

Predigt am 18.01.22
Thema: *Ganz groß im Stillen*

Große Menschen im Hintergrund

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt Menschen, die stehen im Vordergrund, die sind im Rampenlicht der großen Bühne unserer Weltgeschichte: Staatsoberhäupter, Könige und Leiter von großen Wirtschaftsunternehmen. Ja, auch in der Sportwelt finden wir solche herausragenden Persönlichkeiten. Und dann gibt es die, die nur selten in Erscheinung treten, und wenn doch, dann eher im Hintergrund, unscheinbar und fast schon unbemerkt. Ich möchte das kurz an zwei Beispielen verdeutlichen. Unsere ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel, eine Frau von Welt mit Ansehen, Autorität und Einfluss. Hinter ihr, im wahrsten Sinne des Wortes, ihr Mann Joachim Sauer, der kaum in Erscheinung tritt. Wenn er seine Gattin doch einmal begleitet, dann hält er sich stets im Hintergrund und doch war er für die Bundeskanzlerin eine unglaublich wichtige Person als Stütze und Halt in ihrer schweren Aufgabe. Ein noch besseres und deutlicheres Beispiel ist der Prinzgemahl Prinz Philip von England. Ein Mann von Bescheidenheit und Zurückhaltung und doch war er für die Queen, wie sie selbst einmal sagte, der Fels in der Brandung – ohne ihn hätte sie ihre Aufgaben, die Last der Krone nicht so lange, letztendlich bis zum Tod, tragen können. Solche Personen im Hintergrund, die meist nicht auffallen können sehr wichtig sein, denn sie sind oft der feste und unbeugsame Halt für die Person im Vordergrund, ohne sich einzumischen oder nach vorne zu drängen, erfüllen sie ihre Aufgabe in Stillen.

Der Hl. Josef – der Mann im Hintergrund

So eine Person im Hintergrund, im Stillen begegnet uns auch heute im Evangelium – es ist Josef, der Mann von Maria. Vom ihm ist kein einziges Wort in der Heiligen Schrift überliefert und doch ist er eine wichtige Person der Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen. Er ist verlobt mit Maria und dann stellt er fest, dass seine Maria schwanger ist. Da würde jeder Mann ausflippen, wenn er so etwas erfahren würde, doch unser Josef beschließt, ganz ruhig und gut überlegt, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Er möchte Maria eigentlich nichts Böses. Hätte er sie öffentlich bloßgestellt und angezeigt, das wäre nach jüdischem Recht durchaus möglich gewesen, dann wäre Maria vermutlich gesteinigt worden. Als Josef so ganz vertieft im Nachdenken ist, erscheint ihm ein Engel des Herrn im Traum und klärt ihn über die Verhältnisse auf, der Engel zitiert den Propheten Jesaja: Die Jungfrau wird ein Kind empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben. Interessant ist hier, dass die Mehrzahl verwendet wird „sie“, während im Jesajatext nur die Einzahl genannt wird bei der Namensgebung. Hier wird schon deutlich, dass dieses Kind für viele von Bedeutung sein wird, das Volk Israel und für die ganze Menschheit. Josef lässt sich überzeugen und stimmt, so wie Maria, dem Heilsplan Gottes zu: er tat, was der Engel ihm befohlen hatte und nahm Maria zu sich. Josef wird der gesetzliche Vater des Kindes und sie geben ihm den Namen Jesus – Jeshua = Gott rettet. Josef ein ganz Großer, aber doch im Verborgenen, im Stillen, im Hintergrund, ganz unaufdringlich und gehorsam gegenüber dem Willen Gottes und seinen Plänen.

Der Immanuel – der Gott hinter uns

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein ganz Großer, ganz unaufdringlich und gehorsam gegenüber Gottes Willen ist auch der, dessen Geburt wir in einer Woche feiern dürfen: der Immanuel, Jesus, der Sohn Gottes. Das muss man sich erst einmal vorstellen: Gott kommt in die Welt – da würden wir andere Umstände erwarten: Macht, Gewalt, ein großes Spektakel. Doch es geschieht alles fast im Stillen, fast unbemerkt, im Kleinen. Ein Kind wird geboren in einem Stall auf einem Feld, in ärmlichen Verhältnissen. Jesus tritt später relativ unspektakulär in Erscheinung, er drängt sich auf, er bietet sich an, er wartet, bis er angefragt wird, um seine Wunder zu tun, Menschen zu heilen. Der Immanuel kommt in die Welt, der Gott mit uns – ich würde sagen, er ist der Gott hinter uns. Er stärkt uns den Rücken, so wie Josef es bei Maria getan hat. Er ist einfach da, er drängt sich nicht auf – er wartet geduldig, bis wir uns ihm zuwenden, ihn anrufen, zu ihm beten. Unser Gott ist kein Gott, der von oben herab herrscht und die Geschicke der Menschen und der Welt eingreift, er ist ein Gott, der uns auf Augenhöhe begegnet, der unser Begleiter sein möchte in Jesus und der uns zeigen möchte, in allem auf seinen Willen zu hören und zu vertrauen. Das ist nicht immer einfach – das musste auch Josef erfahren, die Pläne und der Wille Gottes passen oft nicht in unsere eigenen Vorstellungen. Doch mit dem nötigen Vertrauen können wir davon abkommen, dass es immer nur nach unserem Kopf geht und uns getrost der Führung eines anderen überlassen. Damit tun wir uns schwer, es geht mir da nicht anders, wir Menschen sind Macher, selbstbestimmt und wissen doch alles, oder?

Groß sein im Stillen und Kleinen

Liebe Schwestern und Brüder!

Was können wir lernen vom Heiligen Josef? Ich habe einen schönen Text entdeckt, der Wesentliches ins Wort bringt:

*Ein Hörer des Wortes,
ein aufmerksamer Hörer,
der auch das hörte,
was nicht in seine Pläne passte,
nicht überhörte,
was sein Leben veränderte.*

*Nicht Sprecher, sondern Hörer,
nicht nur sich selbst darstellen
und anderen die Welt erklären,
sondern hören und wahrnehmen,
was mir die Welt und Menschen,
was mir Gott durch sie sagt.*

*Menschen wie Josef
fehlen in unseren Tagen,
in den alltäglichen Begegnungen
und den Gruppen und Gremien.*

*Auch Hören ist verkünden,
Gottes Wort wahrnehmen
und danach handeln
heißt Christus nachfolgen.*

Wir sind immer so geschäftig, haben viel zu berichten und zu sagen. Lernen wir wieder neu das Hören, das Hören aufeinander, das Hören auf Gott und sein Wort. Sein Wort, das Fleisch geworden ist und auch bei uns ankommen möchte. Amen.